

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

18.11.1875 (No. 271)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. November.

No. 271.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einschlagsgebühr: die gestaltete Zeitungs- oder deren Raum 15 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1873.

## Telegramme.

† München, 16. Nov. Ein auf das neue 60 Millionen Eisenbahn-Anlehen gemachtes Angebot eines Konjunktions, bestehend aus der Königl. Bank in Nürnberg, der Hypotheken- und Wechselbank und anderen hiesigen Bankinstituten im Verein mit Erlanger u. Co. in Frankfurt a. M., wonach eine Hälfte des Anlehens fest zu 91, die andere in Option zu 92 übernommen wird, hat die Genehmigung der Regierung erhalten.

† Wien, 16. Nov. Im Abgeordnetenhaus interpellierten Fuchs und Genossen betreffs der Ausführung der Resolution des Abgeordnetenhauses, welche die Trennung des österreichischen und preussischen Antheils des Breslauer Bisthums verlangt.

† Versailles, 16. Nov. Nationalversammlung. Die Versammlung hat heute mehrere Entwürfe von untergeordneter Bedeutung beraten. Dieselbe wird morgen nicht zusammenkommen. Die Versammlung wird in der nächsten Donnerstag stattfindenden Sitzung eine Kommission behufs Prüfung des Preßgesetzes ernennen.

† New-York, 16. Nov. Durch die gestrigen Amortisationen des Restes der 1884r und theilweise der 1885r Bonds ist der Syndikatsvertrag für die Spoz. fundirte Anleihe vollständig erfüllt. Die Verzinsung der gestrigen einberufenen Bonds hört mit dem 15. Februar 1876 auf.

† New-York, 16. Nov. Nach Berichten des landwirtschaftlichen Departements zu Washington steht gegenüber dem Ernteertragniß des Vorjahres für Baumwolle eine kleine Mehrernte bevor, wenn die Witterung im November und Dezember günstig bleibt. Die westlichen Staaten der Union sind von Stürmen und Regengüssen heimgesucht worden und die Telegraphenverbindungen dorthin in Folge dessen vielfach unterbrochen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 17. Nov. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztag u. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen: den Premierlieutenant Meyer vom 3. bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, den Secondelieutenant Thoma vom 5. bad. Infanterieregiment Nr. 113 und die Secondelieutenants von der Reserve Rufmann und Viehler vom 1. bad. Leib-Grenadierregiment Nr. 109.

† Karlsruhe, 17. Nov. Der Kreisgerichtsrath Hr. Kern von Freiburg, den Präsidenten des Verwaltungsgerichts-Hofes Krenn von hier, den Geheimen Rath Hr. Eder von Freiburg, den Kreisgerichtsrath v. Gsellius von Mannheim, den Hofkammerrath Götter und den Kammerherrn Freiherrn v. Göller von hier, den Kabinetsekretär Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin v. Noth von Berlin, den Bezirksförster Menzer von Bruchsal, den Stadt- und Bezirksrabbiner Hr. Schwarz von Karlsruhe, den Gymnasialdirektor Dammert von Rastatt, den Progymnasialdirektor Ruhn von Tauberbischofsheim, den Bezirksarzt Schenk von Rastatt, den Buchhalter Höfer von Pforsheim, den Eisenbahn-Assistenten Köttinger und den Amtssakuar Ziegler von Karlsruhe, den Architekt Rittler v. Schmadel von München, den Medizinalrath Hr. Munte von Bretten, den Oberzollinspektor Schmidt von Heidelberg und den Medizinalrath Rast von Freiburg.

Die Audienz währte bis gegen halb 4 Uhr Nachmittags.

† Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Hundschaffer. (Fortsetzung aus Nr. 270.)

Dies war also die Stelle, die von den drei Offizieren und den Hauptlingen, deren Entfernung vom Fort wir im letzten Kapitel erzählten, so sorgfältig und mit so bewundernswürdigem Eifer bewacht worden war. Hier wollten sie sich in den Hinterhalt legen, wenn sie den Feind nicht hindern konnten, über den Fluß zu gehen.

Nicht ein Mann oder Offizier der britischen Armee hatte eine Ahnung von diesen Schluchten und Niemand hat sie während der drei Stunden des Kampfes gesehen. Erst nachdem Alles verloren war, als die Ueberlegung wieder zur Herrschaft gelangte und die geschlagenen flüchtigen Haufen des schrecklichen, aber unsichtbaren Höllelers gebrochen, von dem sie so fürchtbar gestört hatten, schlossen sie, daß der arglistige Feind aus verborgenen Schluchten gefeuert haben mußte.

Wer, wie wir es kürzlich gesehen, über jene jetzt friedlich stillen Gefilde freit, welche theils begrast, theils zu Bauplätzen abgesteckt sind, um bald von Landflühen der Pittsburger Geschäftleute eingenommen zu werden, der stelle sie sich mit finsternem Wald bedeckt, die Schluchten mit Rankengestrüpp und Unterwuchs angefüllt vor und auf ihren Klüften die langen Reihen der idyllischen Fichtenläufe, von Hunderten von nackten Wäldern nach sorgsamem Zielen abgedrückt; er denke sich dazu den schmalen Weg von einer dichtgedrängten Schaar Soldaten und Offiziere zu Pferde bedeckt und er wird sich Braddos's Niederlage leicht erklären können.

Hätten die Franzosen telagelng gesucht oder ihren Ingenieuren die Aufgabe gestellt, das Terrain zu einem erfolgreichen Kampf auszuwählen und künstliche Gräben zum Angriff und zur Deckung zu ziehen, sie hätten keinen Ort finden oder künstlich herstellen können,

† Berlin, 15. Nov. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Um weiteren Anträgen zu begegnen und zugleich im Hinblick auf die Strafvorschrift des § 28 des Reichs-Preßgesetzes mache ich bekannt, daß durch Beschluß der Rathskammer des königl. Stadtgerichts hier, selbst, vom 11. d. M., die Beschlagnahme der zu Zürich im Verlagsmagazin erschienenen Druckschrift: Pro Nihil, Vorgesichte des Arminischen Prozesses, erstes Heft, auf Grund der §§ 95, 185-187, 41, St.G.B. und 24 des Preßgesetzes wegen Beleidigung resp. Verleumdung des Fürsten Reichskanzlers, sowie des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs angeordnet, resp. die polizeiliche Beschlagnahme bekräftigt worden ist. — Berlin, den 14. Nov. 1873. — Der Staatsanwalt: Lessendorff.

† Berlin, 15. Nov. Im Bundesrathe fand heute eine Ausschussberatung statt, welche Anträge an das Plenum über die Stellung des Bundesraths zu den Reichstags-Beschlüssen über das Gesetz vorbereiten sollte betreffend die Desinfektion der Eisenbahn-Wagen bei Viehtransporten. Im Großen und Ganzen dürfte sich der Bundesrath den Beschlüssen des Reichstags anschließen; es wird darüber in der nächsten Plenarsitzung, welche jedenfalls in den nächsten Tagen stattfindet, eine Entscheidung getroffen werden, da der Bundesrath sich vor der dritten Lesung des oben genannten Gesetzes über seine Entscheidung im Reichstage ansprechen will. Es ist angefallen, daß die Gegentwürfe über den Rechnungshof, sowie über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches dem Reichstage noch nicht zugegangen sind, zumal da man erwarten konnte und dürfte, daß diese wichtigen Gelege, welche wiederholt in Berathung genommen worden, aber stets resultatlos geblieben, dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt zugehen würden. Die Wiedervorlegung dieser Gegentwürfe ist im Bundesrathe vor längerer Zeit beschlossen worden. Es scheint, daß man auf's Neue in Erwägung gezogen hat, ob und in welchem Umfange ein Vermittlungsausweg gefunden werden könnte, um dem Reichstage entgegenzukommen, der die bisherigen Vorlagen für unannehmbar erklärt hatte. Jedenfalls bleibt es zu bedauern, daß die Einbringung so wichtiger Vorträge nicht bei dem Beginne der Session erscheint. Soll die letztere wirklich vor Neujahr geschlossen werden, so ist an ein Zustandekommen dieser Gelege in derselben kaum zu denken. Bei Gelegenheit der Budgetdebatte wird man übrigens im Reichstage die Gelegenheit wahrnehmen, um die Regierung über den Stand dieser Angelegenheit zu interpellieren. — Heute ist der zweite Bericht der Reichs-Schuldenkommission über ihre Thätigkeit, sowie über die Ergebnisse der unter ihrer Verwaltung stehenden Thätigkeit des Reichs-Invalidenfonds des Festungsbaufonds und des Fonds für das Reichstags-Gebäude an den Reichstag gelangt und sofort in Druck gegeben worden. Die Budgetkommission hat den Beginn ihrer Thätigkeit von dem Erscheinen dieses Berichtes abhängig gemacht, dessen Inhalt das Interesse an den bevorstehenden finanziellen Debatten des Reichstages nicht unwesentlich erhöhen wird. — Wir haben vor Kurzem an dieser Stelle einer projectirten Interpellation des Abg. Baumgarten wegen gegenwärtiger Kaufverhältnisse in einzelnen Bundesstaaten erwähnt. Die Annahme, als sei diese Interpellation wegen mangelnder Unterstützung nicht zu Stande gekommen, ist eine durchaus irrige; es hatte sich im Gegentheil eine sehr zahlreiche Gruppe von Abgeordneten erhoben, den Interpellanten zu

unterstützen. Derselbe hat jedoch die Interpellation vertagt, um als Unterlage derselben noch weiteres und greifbares Material beizubringen.

Wie man hört, soll innerhalb der Reichsregierung wie der preussischen Regierung die Frage der Verlegung des Etatsjahres wiederum ventilirt werden. Ob mit mehr Aussicht auf Erfolg bezüglich der Schwierigkeiten, welche sich bisher dagegen gezeigt hatten, steht dahin. Jedenfalls würde nach wie vor nur eine gleichzeitige Verlegung des Etatsjahres in Preußen und im Reiche erfolgen. Möglicher Weise wird es auch in Frage kommen, ob die regelmäßige Einberufung des Reichstags im Herbst sich fernerhin wird bewerkstelligen lassen. Es fehlt nicht an Stimmen im Bundesrathe, welche behaupten, daß eine rechtzeitige Fertigstellung des Budgets wesentlich von einer Berufung des Reichstags im Frühjahr abhängt.

† Berlin, 15. Nov. Vorgefien wurde in dem festlich geschmückten großen Saale des Rathhauses die Gedächtnisfeier für den Hrn. v. Hovebeck begangen. Anwesend waren ungefähr 1000 Personen, darunter der erste Vizepräsident des Reichstages, eine Anzahl liberaler Abgeordneter, der Oberbürgermeister und der Stadtverordneten-Vorsteher von Berlin, Deputationen von Vereinen und Vertretern der Presse. Die Gedächtnisrede hielt Professor Virchow.

† Berlin, 15. Nov. Der Deutsche Landwirtschaftsrath hat in seiner Sitzung vom 18. Okt. d. J. beschlossen, „Angeichts der in neuerer Zeit von einem Theil der deutschen Industriellen angebahnten und unterhaltenen Bewegung gegen die Ausführung des Reichsgesetzes vom 7. Juli 1873“ den Reichstag zu ersuchen, „an der Durchführung der Bestimmungen des Gesetzes vom 7. Juli 1873 festhalten zu wollen und alle Anträge auf Abänderung des Zolltarifs im protektionistischen Sinne entschieden abzulehnen“. (Das angeführte Gesetz betrifft die Aufhebung der Eisenzölle u.) Der Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrathes hat nunmehr eine dahin gehende Petition an den Reichstag abgehandelt, deren Tenor, wie oben angeführt, lautet. In den ausführlichen Motiven heißt es am Schluß:

Wir glauben nachgewiesen zu haben, daß es einer hohen Reichsregierung, sowie dem Bundesrathe und dem Reichstage unmöglich sein dürfte, auf die Forderungen der Schutzgüter — zumal dieselben auf so unbestimmte Fristen lauten — einzugehen. Eine Eßführung des Gesetzes aber auf längere Zeit würde ohnehin auch in anderen Industriellen den Wunsch besonderer Berücksichtigung anregen und die Schutzoll-Partei auf's Neue zu den Forderungen rufen; daneben fände auch das Ausland in solchem Vorgehen neue Gründe zu Repressalien in der Schutzoll-Frage. Die deutsche Landwirtschaft erwartet hiernach — und hat zu dieser Erwartung volle Berechtigung — daß das Gesetz vom 7. Juli 1873 seine ungehinderte Ausführung finde.

Dieselbe Petition ist auch an das Reichskanzler-Amt und an den Bundesrath abgegangen. Bekanntlich lag es in der Absicht, das kürzlich gebildete Agitationskomitee der Freihandelpartei nach Beginn der Reichstags-Session hier zusammenzubringen. Der Vorsitzende des Komitees, Geh. Kommerzienrath Stephan, hat jedoch nun von dieser Einberufung Abstand genommen, weil er (wie die „R. Z.“ meldet), „bei der jetzt hervorgetretenen Stimmung des Reichstages und der Regierung gegenüber der Handelspolitik eine Einwirkung des Komitees in diesem Augenblicke nicht für angezeigt erachtet“.

der den Angriff so begünstigte und den Angreifern so vollkommenen Schutz gewährte.

Als Braddos und sein Adjutant Washington, der noch schwach vom Fieber und unfähig war, ohne Krücken auf dem Pferd zu sitzen, am Ufer standen und sich bemühten, Ordnung in die Konfusion zu bringen, indem sie den lärmenden Haufen von Soldaten, Fußleuten, Artillerie und Schloßvieh auseinandertrieben, verwandelte sich plötzlich das ferne Klängen der Art in schnelles, anhaltendes Gewehrfeuer. Das Knallen der Pistolen und Knattern des Musketenfeuers schien nimmer enden zu wollen.

„Mein Gott, Major!“ rief Braddos, nach seinem Pferde stürzend, welches sein Diener Bishop neben ihm am Zügel hielt, „die Vorhut ist angegriffen, und zwar scharf! Was kann es bedeuten? Steigen Sie augenblicklich auf und bringen Sie Nachricht, was dort vorgeht! Sagen Sie St. Clair und Wags, daß sie Tirailleurs nach allen Seiten ausfinden, und spornen Sie Burton im Vorüberreiten zur Eile an, indem ich die Artillerie in Bewegung bringe. Ihr insames Schlingel von Fußleuten und Viehtreibern dort, wollt Ihr wohl mit Eurem Kram vom Weg herunter, zu beiden Seiten in den Wald und die Truppen und Kanonen durchlassen? Nun wird's? Vorwärts!“

Washington schwang sich, ohne einen Augenblick zu verlieren, auf seinen kräftigen Rothschimmel und sprengte zur Seite des Weges davon, der jetzt mit Artillerie und Soldaten vollgepackt war, Alles mit der größten Hast und Aufregung vorwärtsdrängend. Er erreichte bald den ersten Abhang und war mit wenigen Schritten denselben hinan und auf der zweiten Ebene. Hier hatte er das feindliche Feuer gerade vor sich. Offiziere und Soldaten fanden in Gruppen auf dem Wege zusammengegedrängt; Einige von ihnen waren hinter die Bäume zu beiden Seiten gedrängt. Die beiden Felsstücke waren eben abgeprobt und die Kanoniere dabei, die Punkte aufzuliegen. Der Angriff war offenbar ein plötzlicher, unerwarteter gewesen, und Washington

sah, wie Wags's Avantgarde auf St. Clair's Arbeiterkompagnie zurückgeworfen wurde und Alles in die größte Verwirrung gerieth.

(Fortsetzung folgt.)

† Aus dem Amtsbezirk Etodach, 15. Nov. Gestern Abend fand im Saale „zur Post“ (Alder) in Etodach ein Konzert des Gesangvereins Eintracht zu einem wohltätigen Zwecke statt, welches in Bezug auf Programm, sowie auf Ausführung ganz vorzüglich ausfiel. Der Besuch von Seiten des Publikums war zahlreich und ergab eine Einnahme von nahezu 200 M. Den meisten Beifall erntete „das Häubchenlein“, ein gemischter Chor von Franz Schubert, dessen Vortrag einfach schön, ruhig und gemessen gehalten war und musikalisch wie ästhetisch den Anforderungen der Kunst entsprach. — Nicht minder erfreute sich ein Pianoforte-Solo von Mendelssohn-Bartholdy einer warmen Anerkennung. — Der Organ der vorigen Woche hat insbesondere auch in den Waldungen des hiesigen Bezirks mehrfachen Schaden angerichtet. Nicht allein Forten und Tannen, sondern auch Buchen und sogar Eichen mußten durch seine Gewalt zum Falle kommen. Man ist geneigt zu glauben, daß die Holzpreise in der nächsten Zeit einigermaßen herabgehen dürften.

† Paris, 16. Nov. Von der Küste werden zahlreiche Schiffe brühe gemeldet. Aus Cherbourg wird berichtet, daß das dänische Schiff „Jorøyenelsen“ auf der Fahrt von Kopenhagen nach Trif bei Caples gescheitert ist. Von der Mannschaft sind 2 Mann gerettet. 8 Mann werden vermißt.

† London, 15. Nov. Die niedrig gelegenen Theile Londons und der Umgegend sind durch eine Springfluth der Themse unter Wasser gesetzt worden; indeß ist das Wasser bereits wieder im Sinken. Die Stürme der letzten Tage haben außerordentlich großen Schaden gethan. Von der Küste wird eine große Anzahl von Schiffbrüchen gemeldet.



\* Berlin, 15. Nov. Die „Nat.-lib. Korresp.“ schreibt:

In Reichstags-Kreisen wird erzählt, die ultramontane Partei habe durch das Medium eines hochkaristokratischen Geistlichen, der früher Mitglied des Landtags war, den Versuch gemacht, zu erfahren, ob sie nicht etwa später bei einem Regierungswechsel Aussicht hätte, unter günstigen Bedingungen ein Kompromiß zu schließen. Hierauf soll dem Fragenden aus hohem Munde die Antwort zu Theil geworden sein, die Pietät gegen die katholische Kirche entspreche den Traditionen des hochholstein'schen Hauses, aber ebenso entspreche es demselben, daß der katholische Klerus sich den Landesgesetzen zu fügen habe, und von dieser Forderung, sowie von dem bestehenden gesetzlichen Recht werde niemals etwas ausgegeben werden. Die Bedeutung dieses Vorgangs liegt auf der Hand. Er wird dazu beitragen, die bereits wankende Jähigkeit des katholischen Klerus um so rascher zu brechen und denselben zu dem einzigen Entschluß zu bringen, der ihm übrig bleibt, zur Unterwerfung unter das allgemeine Recht des Landes und zu dem wenigstens thatsächlichen Verzicht auf die Prävention einer über und neben dem Gesehnen stehenden souveränen Priesterchaft.

† Stettin, 15. Nov. Die heutige zahlreich besuchte Versammlung von Delegirten pommerischer Städte und Handelskammern hat einstimmig folgende Resolutionen angenommen: 1) Die Versammlung erblickt in der von der Reichsregierung bisher eingeschlagenen Handelspolitik den richtigen Weg für eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung. 2) Die Versammlung würde in der Suspension des Zollgesetzes vom 7. Juli 1873 mit Bedauern ein Verlassen der bisherigen Handelspolitik und eine arge Schädigung des Rationalwohlstandes, namentlich der östlichen Provinzen erkennen.

\* Straßburg, 16. Nov. Die Ertragnisse der elsass-lothringischen Eisenbahnen ergaben im verflossenen Monat Oktober eine Mehrerinnahme von 5 Proz., wobei der Personenverkehr eine Verminderung, der Waarenverkehr wieder eine kleine Erhöhung gegen den gleichen Monat des Vorjahres ausweist. Der Betrieb der Wilhelm-Luxemburg-Bahn soll dagegen dem Vernehmen nach im Oktober nur eine Mehrerinnahme von etwa 1 Proz. ergeben haben.

† Metz, 16. Nov. Nach dem Reichs-Militäretat sollen die hier in Garnison befindlichen preussischen Infanterieregimenter Nr. 42 und 45 auf die volle Friedensstärke von 680 Mann per Bataillon gesetzt werden. Die hiesige Garnison war seither durch den in Folge der ausgedehnten Festungswerke sehr anstrengenden Dienst stark in Anspruch genommen und wird daher die Erhöhung des Mannschafstandes mit Freuden aufnehmen. Aus ähnlichen Gründen wird auch die Statsstärke der im Reichslande befindlichen Festungsartillerie erhöht. Die fünf reitenden Batterien der Feld-Artilleriesregimenter Nr. 8, 14, 25 und eine reitende Batterie des Feld-Artilleriesregiments Nr. 12 werden auf je sechs Geschütze per Batterie gesetzt, da die Erhöhung ihrer Marschbereitschaft durch besondere Umstände wünschenswerth sei. Der Stab der neuen Kavalleriedivision des 15. Armeecorps wird hier in Metz formirt.

H München, 15. Nov. Die Gemeindevahlen nehmen gegenwärtig das öffentliche Interesse in hohem Anspruch. Da und dort sind sie bereits vollzogen worden; so haben in Regensburg die Liberalen, in Würzburg die Ultramontanen gesiegt. In München stehen sich die Parteien eben gegenüber. Trotz der eklamanten Niederlage, welche die Ultramontanen bei den Landtags-Wahlen erlitten haben, treten sie diesmal wiederholt mit äußerster Kraftanstrengung in den Wahlkampf ein. An allen Straßenecken prangen riesige Plakate, welche nicht weniger als 427 Unterschriften — fast nur von Gewerbetreibenden — tragen und mahnen, den Ring zu brechen, der München tyrannisiert. „Es ist geradezu eine Schande für München,“ heißt der „Volksfreund“ hinzu, „daß die Bürgerschaft 6 Jahre hindurch willig das Sklavensoch trug, welches die „Neuesten Nachrichten“ ihnen auferlegten. Es ist Zeit, daß sie sich emanzipire und ihre Selbstständigkeit erringe. Wir wollen keine Parteiverwaltung mehr. Die Parteiverwaltung ist der Stadt theuer genug zu stehen gekommen. Ganz abgesehen von den kolossalen Summen, welche für national-liberale Festlichkeiten zu Gunsten der herrschenden Partei bewilligt wurden, so hat sich das Parteiinteresse schlimm genug gerächt. Es ist geradezu eine Ehrensache für die Münchener Bürgerschaft, mit dem Parteiregimente der „Neuesten Nachrichten“ zu brechen und durch die Wahl von unabhängigen Bürgern das Sklavensoch des „Münchener Ringes“ abzuwerfen.“ Die Liberalen halten ihrerseits ihre Versammlungen in den einzelnen Bezirken in aller Stille ab.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 15. Nov. Nach dem „Evangel. Blättern“ hat das Groß-Oberkonsistorium unlängst im Einvernehmen mit dem Groß-Ministerium aus Veranlassung eines speziellen Falles entschieden, daß die evangel. Kirchenglocken nur zum Gebrauch bei der Beerdigung christlicher, nicht aber der jüdischen Religion angehöriger Personen bestimmt sind. Auch habe über den Gebrauch solcher Glocken nur die kirchliche Behörde, nicht aber der Vorstand der Civildgemeinde zu verfügen.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Nov. Das Ministerium hat keine Ursache, die Antwort auf die handelspolitischen Interpellationen zu verschleppen, es hat im Gegentheil alle Ursache, der Ungewißheit und der durch sie geförderten Agitation so bald als möglich ein Ziel zu setzen, und es ist dem auch, wie ich höre, der materielle Inhalt jener Antwort im Ministerrath bereits festgestellt. Die bisherige Zollpolitik wird eine grundsätzliche Aenderung nicht erfahren, man wird vielmehr auf das Entscheidende jedes Einzelnen in die längst verlassene Bahn des Hochzoll-Schutzes perhorreszieren, und zwei Momente sind es, welche in dieser Richtung ausreichende Bürgschaft geben. Erstens die unerläßliche Rücksicht auf Ungarn mit seinen prononziert freihändlerischen Tendenzen und zweitens die Erkenntniß, daß eine Vereinbarung mit Deutschland — mit dem Deutschland,

welches auch seinerseits Sorge trägt, daß die Bäume der Schutzöllner nicht in den Himmel wachsen — über die Grundlagen eines neuen Handelsvertrags jeder wie immer gearteten Aufstellung eines neuen allgemeinen Zolltarifs vorzugehen müsse. Ein Minimaltarif wird keinesfalls in der laufenden Session zur parlamentarischen Verhandlung gelangen.

Wien, 16. Nov. Kaschid Pascha hat bei seiner Verabschiedung im hiesigen Auswärtigen Amt mündlich eine Note awifirt, in welcher er sofort nach Uebernahme des Ministeriums sowohl die zu gewährenden Reformen detailliren, als die für deren Durchführung zu leistenden Garantien verzeichnen werde. An seinem persönlichen guten und erusten Willen zweifelt hier Niemand.

Die durch den Abgang des Majors Grafen Zink v. Zinkenstein — bekanntlich zum Kommandeur des Garde-Jägerbataillons ernannt — entstandene Lücke in dem Personal der deutschen Botschaft ist bereits wieder ausgefüllt. Sein Nachfolger als Militärbevollmächtigter, der Hauptmann im Generalstab Graf Keller, traf heute aus Berlin ein.

### Serbien.

† Belgrad, 14. Nov. Die Gemeindevahlen, welche im ganzen Lande nunmehr beendet sind, sind zum größten Theil liberal ausgefallen. In Belgrad selbst war die Theilnahme an denselben nur schwach und sind hier Kandidaten ohne bestimmte politische Farbe gewählt worden. Die wohlhabende konservative Klasse der Bevölkerung hat sich bei den Wahlen überall mit Ostentation zurückgehalten.

### Frankreich.

Paris, 16. Nov. Officiös wird folgende ersichtlich auf die Börse berechnete Note ausgegeben: „Beunruhigende Nachrichten sind seit einigen Tagen aus Anlaß der den orientalischen Angelegenheiten entspringenden Verwicklungen im Umlauf. Unsere Informationen versetzen uns in die Lage, das Publikum vor solchen Gerüchten sicher zu stellen, welche geeignet wären, die öffentliche Meinung mit ganz unberechtigten Besorgnissen zu erfüllen.“

Die republikanischen Blätter folgen in tiefer Verstimmung den Heldenstücken, welche die in der zwölften Stunde noch einmal wiederhergestellte Koalition aller konservativen Fraktionen in der Kammer verrichtet. Verkürzung der algierischen Deputation um die Hälfte, gänzliche Streichung der Kolonialvertretung, simple Beibehaltung der von der „Regierung des Kampfes“ ernannten Maires — die Linke kann sich nicht länger verhehlen, daß sie in dem sogenannten Pakt, welchen sie mit den Liberalen vom rechten Centrum geschlossen hatte, um nur den Namen Republik zu retten, für die Sache im Ganzen und in allen ihren Theilen den kürzeren gezogen hat. Nun läßt vollends die gestrige Rede des Hrn. Buffet keinen Zweifel darüber, daß die Regierung unter dem bekannten Vorwande, die Freiheit der Wähler „beschützen“ zu müssen, die offizielle Kandidatur more solito in's Werk setzen wird. „Das also war des Fubels Kern“, müssen sich jetzt die Republikaner sagen, und sind doch außer Stande, dem Ministerium Buffet das Heft aus der Hand zu winden. Besonders schwierig ist unter solchen Umständen die Stellung des Hrn. Gambetta geworden, welcher bekanntlich bei seinen Freunden als Bürge für die vorübergehende Allianz mit den liberalen Orleansisten eingetreten war und nun von den radikalen Wortführern der Pariser Arbeiterkreise, wenn auch nicht des Berraths — daran denkt Niemand — so doch eines unverantwortlichen Leichtsinns geziehen wird. Dieses Mißvergnügen hat schon am Sonntag in einer in der rue d'Aras abgehaltenen Privatversammlung, in welcher Madier-de-Montjau und Raquet von Pariser Gemeinderäthen, wie Bonnet, Duverrier und Sigismond Lacroix, offen unterstützt wurden, seinen Ausdruck gefunden; es hat sich seitdem in Folge der neuen und beschämenden Schlappen der Linken in der Nationalversammlung nur noch vermehrt. Der „Republik française“ bleibt, um ihre Rolle bis zur Kammerauflösung mit Anstand zu Ende zu spielen, nur noch übrig, auch die Bedeutung der offiziellen Kandidaturen wegzulängeln.

Die Politik der offiziellen Kandidaturen, sagt sie, ist heutzutage nicht mehr zu fürchten. Es gibt vielleicht keine Gefahr, vor welcher Frankreich mehr auf der Hut wäre. Es wird genügen, daß ein Kandidat nur den Schein auf sich habe, als ob er von der Verwaltung begünstigt oder protegirt würde, um sogleich allgemeines Mißtrauen wahrzunehmen. Schon jetzt wird man sich hierauf gefaßt machen müssen. Das allgemeine Stimmrecht ist mündig. Seine Sache ist es, sich selbst zu beschützen; das ist nicht die Sache der Regierung. Die offizielle Kandidatur wird sich gegen alle diejenigen kehren, welche sich unter ein jetzt so verdächtiges Patronat begeben wollen; ganz besonders wird sie aber zum Verderben der Männer ausschlagen, die unter dem Kaiserreich so schwer von dem Mißbrauche gelitten haben, welchen sie jetzt für sich selbst verwerthen wollen, der Pfundsbörsen, die ihre ganze Vergangenheit, alle ihre Schriften und Reden, mit Füssen treten und so das Beispiel einer der schimpflichsten Palinodien geben, welche die Geschichte der Parteien jemals zu verzeichnen gehabt hat.

Natürlich wächst nun auch wieder in den republikanischen Kreisen die Ungebuld, mit welcher man die Auflösung der Kammer herbeiwünscht. So ganz nahe, wie einige Blätter kürzlich wissen wollten, steht dieselbe aber auf keinen Fall bevor. Das „Journal des Debats“ stellt folgende ganz zutreffende Berechnung auf:

Nach der Befassung müssen die Senatoren einen Monat vor der Auflösung der Nationalversammlung gewählt werden, und soll der Senat an dem Tage dieser Auflösung selbst sich konstituiren. Folgerichtig muß also erst das Datum der Auflösung gesetzlich bestimmt werden, ehe die Wahl der Senatoren angeordnet wird. Diese Wahl der Senatoren selbst nimmt aber eine gewisse Zeit in Anspruch: die Gemeinderäthe müssen zusammentreten und ihre Delegirten wählen, diese Delegirten müssen sich in der Departements-Hauptstadt versammeln, mit einander Zählung nehmen und endlich die Wahl treffen. Nimmt man nun an, daß die Nationalversammlung mit den unabweislichen ihrer noch residirenden Geschäfte binnen vierzehn Tagen fertig wird, so könnte sie in der Woche vom 29. November bis zum

5. Dezember ihre 75 Senatoren wählen, und in der Woche vom 12. zum 19. Dezember die Gemeinderäthe ihre Delegirten, in der Woche vom 19. zum 26. Dezember endlich die Delegirten mit den übrigen Wahlberechtigten die Senatoren wählen. In diesem Fall könnte der Senat in den letzten Tagen des Dezember zusammentreten und die Nationalversammlung schon jetzt erklären, daß sie um dieselbe Zeit ansetzungsweise berufen werde. Da ferner von der Ausschreibung der Abgeordnetenwahlen bis zu deren Vollzuge gesetzlich wenigstens eine Frist von 30 Tagen verlaufen muß, so könnten diese Abgeordnetenwahlen Ende Januar vor sich gehen, und wenn man schließlich die unvermeidlichen Balltagen in Betracht zieht, beide Kammern im Laufe des Februar versammelt sein.

Hr. Buffet hat in seiner gestrigen Rede im Vorbeigehen den Fall in's Auge gefaßt, daß das gegenwärtige Ministerium im Augenblicke der Wahlen nicht mehr am Werke wäre. Er mußte dies thun, um parlamentarisch korrekt zu handeln; aber man darf hieraus keineswegs schließen, daß er diesen Fall auch voraussieht. Gerade das Gegentheil ist wahr. Die einzige Debatte, in welcher das Ministerium noch Schiffbruch leiden könnte, wäre diejenige über das Pressegesetz, und nun vernimmt man, daß das Kabinet bereits beschlossen hat, aus Anlaß dieser Vorlage nicht die Vertrauensfrage zu stellen. Von der Interpellation, welche die Linke wegen der allgemeinen Politik der Regierung einbringen sollte, ist es ganz still geworden und man kann auch nicht annehmen, daß die Republikaner sich muthwillig einer neuen Niederlage aussetzen sollten. Endlich munkelt man allerdings noch an einigen Stellen, daß Hr. Léon Say es in dem reaktionären Ministerium Buffet nicht länger aushalte und seine Entlassung geben wolle. Das werden wir aber nicht eher glauben, als bis es im „Journal officiel“ steht.

### Spanien.

\* Madrid, 15. Nov. Die „Gaceta“ meldet, daß der Minister des Auswärtigen erkrankt ist und der Justizminister interimistisch mit der Führung seiner Geschäfte beauftragt wurde. — Die „Korrespondencia“ bringt Spaniens Antwort auf die Beschwerden der Washingtoner Regierung in Betreff der Ausführung des Vertrages von 1789. Spanien, heißt es in dieser Entgegnung, würde mit Nachdruck und Mäßigung sein Recht verteidigen, es spreche jedoch die Hoffnung aus, daß es Gegenseitigkeit in seinen Wünschen, die guten Beziehungen beider Länder zu erhalten, finden werde.

† Madrid, 16. Nov. Duesada, Adjutant des Don Carlos, wird morgen hier eintreffen. Derselbe überbringt ein Schreiben des Präzidenten an König Alfonso. Die Antwort der spanischen Regierung auf die Note des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist dem Gesandten Caleb Cushing bereits übergeben worden. Die Antwort Spaniens an den Vatikan ist dem Kardinal Simeoni heute eingehändigt worden.

— Der „Allg. Ztg.“ wird aus Paris vom 16. d. telegraphirt. Dem Vernehmen nach stellt Don Carlos seinerseits als Bedingung eines Friedensschlusses: daß ihm, für den Fall, daß Don Alfonso seiner Zeit keine direkten Nachkommen haben wird, die Erbfolge zufalle, sowie daß ihm eine Apanage ausgesetzt werde.

### Türkei.

— Aus Belgrad, 16. Nov., bringt die „Allg. Ztg.“ folgende Privatdepesche: Die Türken haben bei Pina eine große Niederlage erlitten. Unter Selim und Sefla Socha brachen sie am Freitag mit 10 Tausend regulärer Truppen nach Koransko auf. Sie führten Proviant mit sich. Die Insurgenten, 4000 an der Zahl, überfielen die Trüben und schlugen sie gänzlich. Die Insurgenten wurden beschützt von Wule Socika, Pavlovitch, Cimonitch und Baccovitch. Nach zweitägigem Kampfe ergriffen Selim und Sefla mit einem Theil des Heeres die Flucht. Die Insurgenten sind im Besitz von 500 Türkenköpfen, 800 verwundeten türkischen Soldaten und einer großen Anzahl von Gefangenen. Letztere wurden entlassen. Sämmtlicher Proviant fiel in die Hände der Insurgenten, welche 50 Tode und 96 Verwundete zählten.

### Großbritannien.

London, 13. Nov. (Köln. Ztg.) Bei der Vertheilung von Preisen an sieggeförderte Schützen von dem Freiwilligen-corps zu Reading hatte der vormalige Unter-Staatssekretär Shaw Lesford, Parlamentsmitglied für jenen Ort, Gelegenheit, sich über die militärische Stellung Englands und die auswärtige Lage auszusprechen. Shaw Lesford ist nicht gerade eine der höchsten Autoritäten im Lande, indessen ist er immerhin in zweiter Linie einer der Leiter der liberalen Partei und nicht ohne Einfluß im Parlamente. Was er in seiner Rede an die Freiwilligen über Deutschland sagte, kann deutsche Leser nur angenehm berühren. Er erinnerte an den Ursprung der Freiwilligenbewegung in England, die Befürchtung einer Krieges mit Frankreich im Jahre 1859. Zu jener Zeit habe sich in Europa Vieles verändert. Frankreich sei klein geworden und Deutschland groß. Ja, Deutschland sei im Besitz einer größeren Machtstellung als je zuvor ein Staat in Europa, Frankreich unter dem ersten Napoleon nicht ausgenommen. England, sagte Lesford, hat keinen Grund, die Macht Deutschlands mit Besorgniß zu betrachten. So weit man auch in die Geschichte der Vergangenheit zurückblickt, man findet keine Zeit, zu welcher England mit Deutschland im Kampfe gelegen hätte; und es liegt kein Grund vor, zu befürchten, daß die beiden Staaten sich in der Zukunft mit Krieg überziehen würden. Es kann Deutschlands Interesse nicht sein, mit England Streit anzufangen, denn außer Deutschland selbst ist England die einzige protestantische Großmacht. Trotz dieser friedlichen Ausichten rief Lesford den Freiwilligen doch, sich in ihrem Waffenhandwerk fleißig auszubilden. Gleichwie 1870 wenige Tage nach Lord Granville's herabiger Verzichtung im Parlamente plötzlicher Krieg ausbrach, so könne auch in der Zukunft eine unermutete Verwicklung kommen, bei welcher es für England



vorteilhaft sein werde, sich gerüstet zu wissen. Hoffen wir, daß die Verwicklung diesmal nicht eintrete, obwohl die Bemühungen noch nicht ganz beruhigt sind. — Wie die Nachrichten von englischen Truppenbewegungen nach Egypten, so erweist sich auch das gleich stark entstellte Gerücht von einer starken Vermehrung der englischen Seemacht als nicht aller Begründung entbehrend, obwohl die sensationelle Fassung nicht gerechtfertigt war. Die Admiralität hat eine Verstärkung des mittelländischen Geschwaders beschlossen, um wie viel Schiffe, das scheint noch nicht bestimmt; auch soll die Maßregel so ausgeführt werden, daß sie möglichst wenig Aufsehen erregt. — Von den drei Kriegsschiffen, welche sich, wie gestern gemeldet, auf dem Wege nach dem Kriegsschauplatz in Hinterindien befinden, ist die „Egeria“ eine Schaluppe mit 14 Geschützen, die „Mabeste“ eine Korvette mit der gleichen Bewaffnung und die „Ringdove“ ein Kanonenboot mit nur drei Geschützen. Die Kanonenboote „Fly“ und „Thistle“ sind bereits am Orte. Das Flaggeschiff des kommandierenden Admirals Ryder, der „Audacious“ mit 14 Geschützen, ist gleichfalls unterwegs. Die englische Seemacht in jenen Gewässern wird daher binnen Kurzem auf sechs Schiffe mit 43 Geschützen und über tausend Mann zu stehen kommen, was wohl im Verein mit der Landmacht zur Unterdrückung der ausgebrochenen Unruhen ausreichen dürfte.

**London, 15. Nov.** Die „Times“ veröffentlicht heute die ersten zuverlässigen Nachrichten aus Penang über den Aufstand der Malaien. Das Telegramm vom 12. d. lautet: Im Anfang des Jahres 1874 berief Sir Andrew Clarke in Folge von Piraten, aber noch vor Lord Kimberleys Sanction, eine Versammlung von Häuptlingen und schloß mit ihnen eine Konvention, durch welche in Perak, Larut und in anderen Distrikten Residenten angestellt wurden. Darnach waren nach des Sultans Ali Tode zwei Thronprätendenten vorhanden: der Rajah Muda Abdulla und Ismail. Letzterer handelte als Sultan und bemächtigte sich der Regalien, allein der Herrscher ist der berechnete Erbe und Sir Andrew Clarke trat für diesen ein. Die Häuptlinge führten die Konvention nicht aus und es wurde daher eine zweite Proklamation mit Abdullas Bestimmung erlassen, durch welche der frühere Vertrag ratifiziert und britische Offiziere als königliche Kommissare zur Regierung des Landes ernannt wurden. Nicht ersah, daß diese Proklamation von den Malaien heruntergerissen worden seien und wurde, als er sich auf dem Wege zur Untersuchung befand, getödtet. Ismail steht im Verdacht, an den Unruhen beteiligt zu sein. Der Spezialkorrespondent besuchte Larut und die Residenz, wo Alles ruhig sein soll. Die Chinesen haben 2000 Mann angeboten, um gegen die Malaien zu kämpfen. Aus Hongkong sind 300 Mann britischer Truppen nach Singapur abgegangen, während in Goorkha (Indien) 1000 Mann in Bereitschaft stehen.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 10. Nov.** (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Für die Befichtigung der internationalen Ausstellung von Gegenständen der Gesundheitspflege und des Rettungswesens in Brüssel wird der Kostenantrag vorgelegt und daraufhin die Befichtigung beschlossen. Die Kosten werden in den Gemeindevoranschlag für 1876 aufgenommen werden. — Für die bevorstehende Volkszählung wird eine besondere Kommission niedergesetzt, bestehend aus dem Bürgermeister Schneyler und den Stadträthen Leichtlin, Kester, Bierordt und Wund, und dabei der Wunsch und die Erwartung ausgesprochen, daß die zu diesem für unsere Stadt wichtigen Geschäfte weiter auszuweichen hiesigen Einwohner mit Bereitwilligkeit und Eifer sich der Arbeit gerne unterziehen und daß die gesammte Einwohnerchaft diesen Männern durch freundschaftliches Entgegenkommen in Ertheilung der nötigen Auskunft das Geschäft erleichtern werden.

Die Bitten um Befreiung vom Schulgelde für Schüler der höheren Bürgerschule und des Realgymnasiums werden geprüft und verabschiedet. Es wurden durch die Gemeinderath J. Hoffmann, Oberbürgermeister Malch, gräf. Langensteinische- und Stadtrath R. Hoffmann, Stiftung etwa 20 Schüler der höheren Bürgerschule und 4 des Realgymnasiums vom Schulgelde befreit.

**Karlsruhe, 17. Nov.** Gestern ist Hr. Ritter v. Schmadel aus München dahier eingetroffen, um das Geschäft bezüglich der Herstellung eines Hofhofes I. Ranges zum Abschluß zu bringen.

**Heidelberg, 16. Nov.** Bei der heute vorgenommenen Erbschaft eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer fielen sämtliche 81 Stimmen der erschienenen Wahlmänner auf Hr. Rechtsanwalt May, welcher auch seitiger schon Vertreter der hiesigen Stadt in der Kammer gewesen war. Zwölf Wahlmänner waren nicht zur Wahl erschienen. So wird denn Hr. May auch im neuen Landtag die Stelle wieder einnehmen, deren ihn nur auf wenige Wochen der Wunsch vieler Wahlmänner, dem abgetretenen Hr. Oberbürgermeister Kraussmann einen besonderen Beweis ihres Vertrauens zu geben, beraubt hatte.

**Mannheim, 16. Nov.** Das Wasser ist noch immer im Steigen, der Rhein hat seit heute Mittag wieder um 1 Zoll zugenommen. In Folge davon werden sowohl hier als in Ludwigshafen die in den niedrigeren Lagen befindlichen untergebrachten Fruchte auf Schiffe gebracht, wodurch den Eigentümern ganz beträchtliche Unkosten erwachsen, die bei der schlimmen Lage des betreffenden Geschäftszweiges doppelt schwer empfunden werden, abgesehen davon, daß die Wasser-Verhältnisse auch eine Störung in dem Abzug bewirken. — Nunnmehr ist auch der Abbruch der drei Gebäude vor dem definitiven Aufnahmsgebäude im Personenbahnhof angeordnet und kann darnach angenommen werden, daß die Aufbaustraße bald hergestellt und der Betrieb in das neue Gebäude verlegt wird. — Gestern hat, wie die heutige „N. V. Ztg.“ berichtet, ein hiesiges Kolonialwaarengeschäft ein gros, R. und S., das erst seit drei Jahren besteht, seine Thüren einigermassen in Ueberschuldung soll 200,000 M. betragen und starke Verluste in Ueberschuldung werden als die Ursache der Katastrophe bezeichnet. Gerüchte, welche bezüglich anderer hiesiger Geschäftshäuser in Umlauf waren, haben sich glücklicher Weise nicht bestätigt.

**Mannheim, 16. Nov.** Der Beginn der Schwurgerichtssitzungen für das vierte Quartal ist auf Montag den 13. Dez. anberaumt. Zum Vorsitzenden des Schwurgerichts ist der Großh. Kreisgerichts-Rath Heinsheimer und zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Großh. Kreisgerichts-Rath Kästner ernannt worden. Im neuen Gerichtstokal wird auf das Eirigste an Fertigstellung des Schwurgerichts-Saales gearbeitet, der unbedingt bis zur bevorstehenden Session bereitstehen soll. Wie wir vernehmen, dürfte diese Session eine ziemlich kurze werden, indem die Zahl der zur Aburtheilung gelangenden Fälle eine beschränkte ist.

**Baden, 16. Nov.** Das „Bad.-Bl.“ schreibt: Die populär-wissenschaftlichen Vorträge im Konversationshaus, welche seit mehreren Wintern sich einer lebhaften Theilnahme von Seiten des gebildeten Publikums zu erfreuen hatten, sind auch für diesen Winter wieder in Aussicht genommen, und werden schon Ende dieser Woche beginnen. Hr. Professor Ritter von Heidelberg eröffnet den Cyclus mit einem Vortrag über Herenprozesse. Sodann folgt Hr. Professor von Noorden von Lübingen mit einem Vortrag über Frau von Maintenon. Der berühmte Afrika-Reisende Dr. Nachtigal hat einen Vortrag zugelegt, ebenso der bekannte Paläontologie Professor Hädel in Jena; Nicht ist in Aussicht genommen, und von anderen namhaften Gelehrten werden in nächster Zeit bestimmte Zugaben erwartet. Es ist vom Komitee bestimmt worden, daß an den Vortragsabenden kein Konzert im Konversationshause stattfindet, da sich im vergangenen Jahre gezeigt hat, daß an solchen Abenden die Konzerte nur sehr schwach besucht und zugleich eine Störung für die Vorträge waren. — Dagegen wird an jedem Mittwoch Abend, trotz der Theater-Vorstellung, ein Konzert im Konversationshause veranstaltet werden. — An den Freitags-Abenden werden von jetzt an Quartett-Sitzungen und Symphoniekonzerte regelmäßig abwechseln. — Die Strauß-Abende sind auf die Sonntage verlegt.

**Konstanz, 16. Nov.** Die „Konst. Ztg.“ berichtet: „Die Direktion der Nationalbahn hat sich an die hiesige Handelskammer gewendet, um sich deren Mitwirkung zu verschern zu ihrem Bestreben, unter Benützung der badischen Traktanten einen Theil des Güterverkehrs vom Oberrhein nach der Schweiz über Konstanz zu leiten. Die Nationalbahn will für den hiesigen Platz alle Vortheile einräumen, welche die Nordost-Bahn für Romanshorn gewährt.“

### Bermischte Nachrichten.

Die „Zeitschrift für weibl. Bildung“ von Schornstein (Leipzig, Teubner) macht Mittheilung von einem Erlaß des großh. hiesigen Ministeriums an die Vorstände der größeren Städte des Großherzogthums, die gelesliche Stellung und Organisation der höheren Mädchenschulen betreffend. Darnach beabsichtigt das hies. Ministerium, die höheren Mädchenschulen als höhere Schulanstalten anzuerkennen und unmittelbar seiner Aufsicht zu unterstellen, sofern sie den im Erlaß weiterhin aufgeführten Bestimmungen entsprechen. Diese Bestimmungen betreffen den Umfang (Klassensatz), das Lehrpersonal, die Leitung solcher Schulen, die Gehaltsverhältnisse für Direktoren, Lehrer und Lehrrentinnen und das Schulgeld für die Schülerinnen der höheren Mädchenschulen. — Die Freunde des Schulwesens dürfen sich freuen über dieses Vorgehen der hiesigen Regierung, welches den seit der Berliner Konferenz und den Berliner Verhandlungen immer klarer hervortretenden Bestrebungen für die gelesliche Organisation und Stellung der höheren Mädchenschulen in freundschaftlicher Weise entgegenkommt. — (Nebenbei bemerken wir, daß die betr. „Zeitschrift“ künftig in monatlichen Heften erscheinen wird, wodurch die Vermehrung des Inhalts und die raschere Veröffentlichung überlanger Arbeiten und Mittheilungen ermöglicht wird.)

**Strasbourg, 16. Nov.** Unter außerordentlichem Andrange des Publikums verhandelte der Schwurgerichtshof für Unterelsaß heute gegen den 28 Jahre alten Gastwirth Jakob Steiner aus Schiltigheim, angeklagt, am 6. Sept. d. J. nach vorhergegangenen fortgesetzten Zwistigkeiten und Thätlichkeiten gegen seine Ehefrau, Sophie, geb. Rhein, diese letztere mit zwei Revolverkugeln getödtet zu haben. Mit einem Selbstmordversuche suchte Steiner sich gleich darauf selbst aus der Welt zu schaffen; der Schuß, den er auf sich abfeuerte, brachte ihn jedoch nur schwere Wunden an der linken Seite des Gesichts bei, von denen geheilt, er heute vor dem Gerichte stand. Bei der Unwiderleglichkeit des Thatbestandes und gegenüber den Zeugnisaussagen machte das Vorbringen des Angeklagten, er habe seine Frau nur schreien wollen, keinen Eindruck auf die Geschwornen, welche ihn der vorläufigen Tödtung unter Ausschluß mildernder Umstände schuldig erklärten, worauf ihn der Gerichtshof zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte. Durch einige Nebenbände gewann diese Verhandlung einen sensationellen Charakter, wie man sich auch seit Jahren eines ähnlichen Zustandes zu den Schwurgerichtssälen nicht erinnert.

**Berlin, 16. Nov.** Heute Mittag ist über das Vermögen der Witwa Joseph Jaques der Konkurs eröffnet worden.

### Nachricht.

**Berlin, 17. Nov.** Der „Provinzialcorresp.“ zufolge kehrt Bis marck voraussichtlich nächster Tage hiesher zurück.

**Potsdam, 17. Nov.** Bezüglich der Zeitungsnachricht von einer beabsichtigten Reise des Kronprinzen nach Amerika wird nach authentischer Quelle berichtet, daß eine solche Reise an maßgebender Stelle nicht in Frage gekommen ist.

**Frankfurt, 17. Nov.** Die „Koblenzer Ztg.“ schreibt: In der Rheinprovinz zeigten bereits über 100 katholische Geistliche, darunter 9 Domkapitulare, ihre Unterwerfung unter die Reichsgesetze an.

**Würzburg, 17. Nov.** Heute früh 5 Uhr ist Bischof Reifmann von Würzburg plötzlich am Schlagfluß gestorben.

**Wien, 16. Nov.** Die „Presse“ meldet, daß ein Ueber-eintommen in Betreff des Verkaufes der Dnieper-Bahn an die Regierung zwischen dem Generaldirektor des Eisenbahn-Befehls v. Wörbling und dem Kurator der Dnieper-Bahn-Prioritäten, Heimberger, am 8. November abgeschlossen und von dem Wiener Handelsgerichte genehmigt worden ist. Der Gesamtsumme ist 2,100,000 fl. (140,000 fl. per Meile). Eine etwaige Abfindung der Aktionäre und Befriedigung aller Gläubiger bleibt Sache des Kurators.

**Wien, 17. Nov.** Nach einer Meldung der „Polit. Corresp.“ reist auf besondere Einladung des russischen

Kaisers Erzherzog Albrecht zu dem am 8. Dez. stattfindenden Georgsfeste nach St. Petersburg.

**Genève, 17. Nov.** Es ist unrichtig, daß Don Carlos in einem Briefe Alfonso einen Arrangementsvorschlag gemacht hat. Don Carlos bietet Alfonso einen Waffenstillstand an, falls Amerika Spanien den Krieg erklären würde; er offerirt, seine Streitkräfte mit denjenigen Alfonso's zu vereinigen, um die Integrität der Nation zu vertheidigen; er behält sich seine Rechte auf den Thron vor.

**St. Petersburg, 16. Nov.** Der Kaiser Alexander kehrt den 6. Dezember n. St. (24. November a. St.) aus Livadia hierher zurück. Die Kaiserin wird erst später zurückkehren.

**St. Petersburg, 17. Nov.** Das „Journal de St. Petersburg“ knüpft an den gestrigen Artikel des „Regierungs-anzeigers“ an und weist nach, daß die Beunruhigung der öffentlichen Meinung in der Orient-Frage von Vorkreisen und protektionistischen Gruppen ausgehe, welche beide gleichmäßig interessiert seien, das Vertrauen niederzulassen. Diese egoistischen Mächte würden zerfallen an dem unerschütterlichen Einvernehmen der Kaiserreiche und am Friedensbedürfnis des gesammten Europas, sie könnten weder die wirtschaftliche Entwicklung dauernd hemmen, noch die Mächte verhindern, mit der Türkei gemeinschaftlich den im Orient notwendigen Reformen nachzuforschen, die geeignet seien, eine friedliche und uneigennütige Lösung herbeizuführen.

### Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 17. Nov., die übrigen vom 16. Nov.)

#### Staatspapiere.

Preußen 4 1/2% Obligationen	104 7/8	Bayern 4% Obl. f. r. 1874	—
Baden 5% Obligationen	104 7/8	Bayern 4 1/2% Obl. f. r. 1874	—
Württemberg 4 1/2% Obl. v. 1842	95 1/4	Württemberg 5% Obl. f. r. 1874	—
Württemberg 4 1/2% Obl. v. 1842	95 1/4	Württemberg 4 1/2% Obl. f. r. 1874	—
Württemberg 5% Obl. f. r. 1874	101 1/8	Württemberg 4 1/2% Obl. f. r. 1874	—
Rheinl. 4% Obligationen	95 1/2	Rheinl. 4% Obl. f. r. 1874	—
Westf. 5% Obl. f. r. 1874	99	Westf. 5% Obl. f. r. 1874	—
Westf. 5% Obl. f. r. 1874	64 1/2	Westf. 5% Obl. f. r. 1874	—
Westf. 5% Obl. f. r. 1874	61	Westf. 5% Obl. f. r. 1874	—

#### Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	101 1/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Frankf. Bankverein	68 3/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Deutsche Vereinsbank	68 3/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Provinzialbank	78	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Darmstädter Bank	108 3/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Cesterr. Nationalbank	798	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Württemberg. Bank	117 1/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Cesterr. Kredit-Aktien	162 3/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Mitt. deutsche Kreditbank	87 3/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Rheinische Kreditbank	82	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Basler Bankverein	75 1/2	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Brüsseler Bank	75 1/2	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Berliner Bankverein	104	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Schwabacher Bank	72 1/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
Deutsche Bank	114 1/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
4 1/2% Bayer. Dtsk. 200 fl.	113 3/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	98	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	71 3/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	243 1/2	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	90 3/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	118	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	137 1/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	100	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	163 1/2	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	129	5% Röhrl. Pr. i. S.	—
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	169 3/4	5% Röhrl. Pr. i. S.	—

#### Anlehensloose und Prämienanleihen.

Österr. 100 Thaler	108 1/4	Defr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	108
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121 1/4	5% 500 fl. v. 1860	107 1/4
Badische 4% Prämien-Anl.	118 1/4	100 fl. Loose v. 1864	—
35 fl. Loose	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	163 60
20 fl. Loose	79 60	Ungar. Staatsloose 100 fl.	77 1/2
50 fl. Loose	147	Schwedische 10 Thlr. Loose	50 1/2
25 fl. Loose	—	Österr. 10 Thlr. Loose	40 20
25 fl. Loose	—	Preuss. 7 fl. Loose	21 20
25 fl. Loose	—	Österr. 40 Thlr. Loose	—

#### Wechselkurse, Gold und Silber.

London 100 Sch. St. 4%	203 40	Holländ. 10 fl. St. Mt.	16 65
Paris 100 Frs. 4%	80 80	Ducaten	8 48 - 53
Wien 100 fl. W. 5%	176 60	20 Francs-St.	16 16 - 20
Disconto	6 1/2%	Engl. Sovereigns	20 60 - 85
Preuss. Friedrichsd'or	—	Russische Imperial	15 65 - 70
Pistolen	16 40	Dollars in Gold	4 16 - 19
		Dollarcoupon	—

#### Leipzig, fester.

**Berliner Börse, 17. Novbr.** Kreditaktien 329.50, Staatsbahn 487.—, Lombarden 179.—, Disc. Commandit 117. — Leipzig fest.

**Wiener Börse, 17. Novbr.** Kreditaktien 193.25, Lombarden 102.50, Staatsbahn —, Anglobank 88.90, Napoleonsd'or 8.69 1/2, — Leipzig wenig fest.

**New-York, 17. Novbr.** Gold (Schluss) 114 1/2. — Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

#### Verantwortlicher Redakteur:

Paul Kreyßmar in Karlsruhe.

#### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 18. Nov. 4. Quartal. 127. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: Die Neuwahlsten, Familienbild in 2 Akten, von Höpffner-Hörsch. Festmarsch von H. Spiek. Zum ersten Mal wiederholt: Ein passionirter Mörder, Schwank in 1 Akt, von A. Günther. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 19. Nov. 4. Quartal. 128. Abonnementsvorstellung. Martha, oder der Markt zu Richmond, Oper in 3 Akten, von Flotow. Anfang 7 1/2 Uhr.



**Todesanzeige.**  
X.171. Berghausen.  
Tiefgebeugt geben wir hiermit Verwandten und Freunden die Trauernachricht, daß heute früh 5 1/2 Uhr  
Pfarrer  
**Christian Friedrich Salzer**  
in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.  
Berghausen, den 16. Nov. 1875.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

X.161. So eben erschien der 1. Theil von  
**Wolff's**  
Unterrichtsbücher der Kalligraphie, enthaltend Deutsche, Englische, Latein- und Blumenstrich, sowie Zahlen.  
In 8 Bänden gr. Quer-Of. geh. à 1 M.  
Dem Verfasser, der sich allerorten durch seine vorzügliche Methode einen außerordentlichen Ruf als Lehrer erworben, wurden in Anerkennung des damit erzielten glänzenden Resultates: — Erwerbung einer freien, stehenden und ansehnlichen Stellung in kurzer Zeit — die günstigsten Zeugnisse hoher Behörden und hervorragender Pädagogen, darunter des Erziehers des Kaisers S. M. des Kaisers, für einen dem letzteren erteilten 14kündigen Kursus zu Theil.  
Diese Unterrichtsmethode ist in den Briefen durch leicht verständliche und genaue Belehrung derart dargestellt, daß damit ein vollständiger Erfolg für den persönlichen Unterricht gegeben und Mäntner jeden Berufs, insbesondere jungen Kaufleuten ein treffliches Mittel für den Selbst-Unterricht geboten ist.

**Stuttgart.**  
H. B. Mehlersche Buchhandlung.  
**Die Denkschrift**  
über die Frage der niedern Diener, vom Centralcomite in Karlsruhe herausgegeben, mit einem Anhang, enthaltend sämtliche einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und ein Verzeichnis sämtlicher zur Klasse der niedern Diener zählenden Kategorien, ist (gegen Einzahlung von 25 Pf und 6 Pf. Postporto) für 1 Exemplar von dem Verlage der Buchhandlung R. Krapf in Karlsruhe zu beziehen. X.153.2.

X.174. Karlsruhe.  
**Mittelrheinischer Bezirksverband des badischen Technikervereins.**  
**Einladung**  
am Dienstag den 23. Nov., Abends 8 Uhr, zu einer Generalversammlung im Festsaal des Hotel Aland.  
Tagesordnung: Mittheilungen des Herrn Professor Baumert über Städtisches Bauwesen in Baden.  
Der Vorstand.

X.140.3. Freiburg.  
**Bekanntmachung.**  
Bei dem adeligen Albert-Caroline-Stift sind zwei Mädchen-Erziehungsenten und zwei Präbenden zu vergeben. Hierzu berechnete Familien wollen ihre Gesuche um die eine oder die andere dieser Stellen mit Nachweisen über Verwandtschaft mit den Stiftern, Vermögens- und Alterszeugnissen innerhalb vier Wochen dahier einreichen.  
Freiburg, am 12. November 1875.  
Die Executorin des Albert-Caroline-Stifts.  
Albert Graf Hennin.

**Agent oder Reisender.**  
X.162.1. Eine leistungsfähige niederländische mechanische Weberei in baumwollenen und halbbaumwollenen Webstoffen sucht für Süddeutschland einen thätigen Agenten oder Reisenden.  
Nur solche wollen sich melden, welche mit dem Titel vertraut, längere Jahre mit der betreffenden Kaufschaft bekannt und gut eingeführt sind.  
Gest. Offerten sub La. 77 besördert die Expedition dieses Blattes.

**Comptoirposten - Gesuch.**  
X.168.1. Ein thätiger Kaufmann, ca. 30 Jahre alt, zur Zeit in einem großen Geschäft als Buchhalter thätig, wünscht seinen jetzigen Posten zu verlassen, um einen andern ihm possibleren Posten einzunehmen.  
Beste Referenzen und Zeugnisse stehen zur Seite. Gest. Offerten sub M an die Expedition dieses Blattes.

**Für Comptoir, Bureau, Canzleien etc.**  
X.147.1. empfiehlt  
**Authographische Pressen**  
in fünf Größen mit Zubehör.  
Friedrich Kriegbaum  
Offenbach a. Main.  
Prospecte gratis und franco.

**Anzeige.**  
X.165.1. Die einzige Hauptniederlage von **Byrère-Holzspießeln** in den constantesten neuesten Façon und von den ersten französischen Fabrikanten befindet sich in dem Engros-Geschäft französischer und deutscher Kurzwaaren von  
**Ernest Ullmann**  
in Straßburg (Els.).

X.170. Karlsruhe.  
**Die Volks- u. Gewerbezahlung in Karlsruhe betr.**  
An sämtliche Bürger und Einwohner der Residenz!  
In Vollzug der Beschlüsse des deutschen Bundesrathes ist am 1. Dezember d. J. in ganz Deutschland eine Volks- und Gewerbezahlung vorzunehmen; in Karlsruhe wird dieselbe in der Weise ausgeführt werden, daß eine Anzahl Stadtbürger, welche sich auf Grund des Stadtraths diesem Ehrendienste unterzogen haben, in den beiden letzten Tagen des November in den ihnen zugewiesenen Bezirken die Zahlungslisten und Gewerbebogen von Handhaltung zu Handhaltung austheilen, und nach deren Ausfüllung durch die Haushaltungsvorstände, welche in der Zeit zwischen dem 30. November, Mittags 12 Uhr, und dem 1. Dezember, Mittags 12 Uhr, zu geschehen hat, alsbald wieder abholen.

Eine eingehende Anleitung zur Ausfüllung der Zahlungslisten und Gewerbebogen ist auf den zur Vertheilung kommenden Zupressen abgedruckt; diese Anleitung ist genau durchzulesen und in allen Theilen zu befolgen; wo Zweifel obwalten, ist der betr. Herr Zahlungs-Kommissar, von welchem überhaupt nähere Belehrung erteilt werden wird, um Auskunft anzugeben.  
Nachdem in sämtlichen öffentlichen Blättern ausführlich über die große Bedeutung gesprochen worden ist, welche die bevorstehende Volks- und Gewerbezahlung für die Wissenschaft, die Geschebung und die praktischen Interessen aller Gesellschaftsschichten und Berufsstände haben wird, bedarf es in dieser Beziehung von unserer Seite nicht mehr einer Auseinandersetzung darüber, daß es Pflicht eines Jeden ist, dieses nationale Werk nach Kräften zu fördern.  
Es wird aber dasselbe, soweit es die hiesige Stadt betrifft, insbesondere dadurch gefördert werden, daß die Einwohner den Herren Zahlungs-Kommissären thätig entgegenkommen, deren schwieriges Geschäft zu erleichtern, daß sie bereitwillig jede verlangte Auskunft geben, daß die Haushaltungsvorstände und die einzeln lebenden selbständigen Personen dafür sorgen, daß sie zur Zeit der Zupressen-Ausheilung und Abholung entweder selber zu Hande zu treten sind, oder doch eine Stellvertretung hinterlassen haben, und daß sie endlich die Listen nach der darauf beständigen Anleitung aufs genaueste ausfüllen. Hierauf geht unsere dringende Bitte an die Einwohnerschaft der Stadt!

Diese Einwohnerschaft hat in den schweren künftigen Tagen des nationalen Krieges opferwillig und eifrig ihre Pflicht gethan und wir sind gewiß mit Recht überzeugt, daß sie auch nicht faunelig sein wird, wenn das Vaterland ruft zu einem bedeutungsvollen Werke des Friedens.  
Karlsruhe, den 15. November 1875.  
Die Kommission für die Volks- und Gewerbezahlung.  
Der Vorsitzende:  
Sauerger.

X.176. Karlsruhe.  
**Groß Gemischtes Lehrer-Seminar.**  
Die zur Aufnahme in das Groß. Gemischte Lehrer-Seminar angemeldeten Seminaristen und Aspiranten, welchen nicht durch besondere Zulassung andere Befreiung erteilt worden ist, werden hierdurch aufgefordert, sich zur Ablegung der Aufnahmeprüfung  
am Dienstag den 23. November, früh halb acht Uhr,  
im Seminargebäude, Altpfarrer Kirchstraße Nr. 7a, einzufinden.  
Karlsruhe, den 16. November 1875.  
Groß. Seminar-Direction.  
Dr. Berger.

**Bekanntmachung.**  
Die Sammlungen des Großhändler-Schlosses sind bis auf Weiteres geschlossen.  
Erbach, den 14. November 1875.  
Großhändler-Kassier.  
X.163.1.

**Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**  
Bau-Abtheilung X.  
**Submission für Herstellung:**  
a. eines Stationsgebäudes, veranschlagt zu rot. 28200,00 Mark  
b. eines Güterschuppens nebst Ladetrampe, veranschlagt zu rot. 16400,00 Mark  
am 25. November, Vormittags 9 Uhr, auf dem Bureau des Unterzeichnerten, woselbst auch die Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen einzusehen sind. Offerten auf Steinpapier und verheftet.  
Straßburg, den 12. November 1875.  
Der Abtheilungs-Baumeister Schöpffschaden Nr. 3111.  
P. Müller.  
X.168.2.

**Geschäfts-Vertheilung, Kauf, oder Pacht-Gesuch.**  
Ein Kaufmann sucht sich an einem soliden, noch weitlich rentablen Geschäft mit 15-20,000 Mark thätig zu betheiligen, ein solches zu kaufen oder zu pachten. Gest. Offerten sind franco unter Chiffre F. 2416 Q. der Annoncen-Expedition von **Hansenstein & Vogler in Freiburg i. B.** einzuliefern.  
X.164.1.

**Uhrmacher-Gesuch.**  
X.166.2. Karlsruhe.  
Ein in allen vorzukommenden Reparaturen gut geübter Geselle findet bei hohem Lohn Uhrmacher in Karlsruhe.  
baternde Stelle bei Oswald Schneider, Uhrmacher in Karlsruhe.

**Hypothek.**  
Bei 20,000 Mark Anzahlung wird eine Apotheke in Baden (Oberland) mit 12,000 - 15,000 Mark Umsatz zu kaufen gesucht.  
Offerten sub L. 20 besördert die Expedition dieses Blattes.  
X.167.1.

**Bräuerei-Versteigerung.**  
X.148.1. Montag den 6. Dezember 1875, Nachmittags um 4 Uhr, wird durch Herrn Notar Schmidt in Barr (Els.) in dessen Schreibstube zur öffentlichen Versteigerung der Bräuerei des Herrn Koelle-Wittersheim zu Barr mit allem Betriebs-Material, sowie 2 Fogelkern und Eis-Keller, geschritten werden.  
Die Verkaufsbedingungen liegen bei Herrn Notar Schmidt in Barr zur Einsicht auf. — Um das Anwesen zu besichtigen besuche man sich an den Brauer, Herrn Koelle-Wittersheim zu wenden. — (8491Q)

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
X.779. Civ. R. Nr. 5402. Waldshut.  
In Sachen der Ehefrau des Marius Walch, Maria Anna, geb. Schacherer, in Rechtsstreit (Fogelhof) gegen ihren Ehemann hat die kaiserliche Ehefrau eine Klage auf Vermögensabsonderung dahier eingereicht und ist zur Verhandlung hierüber Tagesfahrt in die Gerichtsstadt von  
am Freitag den 18. Dezember d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,

**Baden.**  
**Hausverkauf.**  
Ein zweistöckiges, in Stein erbautes Wohnhaus mit 22 Zimmern, schöner Fernsicht, Stallung, Remise, Waschküche, Holzplatz, Hof mit Brunnen und Garten.  
Näheres im Hause selbst, Stephanienstraße 8.

**Zu verkaufen.**  
X.166.1. Wegen Mangel an Platz ist ein noch wenig besetzener, gut erhaltener, eleganter, vierstücker Landauer preiswürdig zu verkaufen.  
Gest. Offerten unter **S492Q** an die Annoncen-Expedition von **Hansenstein & Vogler in Straßburg** i. E. erbeten.

angeordnet; was zur Kenntnissnahme für die Gläubiger hiermit bekannt gemacht wird.  
Waldshut, den 14. November 1875.  
Groß. bad. Kreisgericht.  
Jungmanns.  
Bestold.

**Erbscheinantrag.**  
X.755. Nr. 11,086. Durlach. Wird die Witwe des am 15. Juli 1866 verstorbenen Meisters Carl Kiefer von hier, Katharine Kiefer, nammentlich in den Besitz und die Gewähr der Erbschaft ihres verstorbenen Ehemannes einzuweisen.  
Durlach, den 9. November 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Gärtner.

**Erbscheinantrag.**  
X.773.1. Nr. 18,238. Rastatt. Maria Anna Clara Lin! von Rastatt hat um Erbschein in die Erbschaft des Nachlasses ihrer Schwägerin, Carl Fritz Wth., Wittwe, geb. Lin!, gebeten.  
Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht  
binnen 2 Monaten  
Einsprache erhoben wird.  
Rastatt, den 13. November 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
v. Weiler.

**Erbscheinantrag.**  
X.780. Sulzburg. Gustav Albert Engler, lediger, volljähriger Schloffer von Oberweiler, Amts Mühlheim, ist im Jahr 1872 nach Nordamerika ausgewandert und ist dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt.  
Derselbe wird nun öffentlich aufgefordert, seine Erbsprache an die Verlassenschaft seines Vaters  
binnen 3 Monaten  
entweder in Person schriftlich oder mündlich oder durch einen notariellen Bevollmächtigten anber zu machen, sonst die Erbschaft Deinen zugewiesen würde, welchen sie zuläme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbscheines nicht mehr gelebt hätte.  
Sulzburg, den 10. November 1875.  
Groß. Notar  
Frey.

**Erbscheinantrag.**  
X.745.2. Munningen. Karl Fuchs von Munningen ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Mutter, Altbürgermeister Anton Fuchs Ehefrau von Munningen, berufen. Da dessen Aufenthalt desselbst unbekannt, so wird derselbe hiermit öffentlich aufgefordert, sich  
innerhalb drei Monaten  
zur Empfangnahme der mütterlichen Erbschaft zu melden, widrigenfalls die Deinen zugewiesen werden würde, welchen sie zuläme, wenn der Vorgeladene nicht mehr am Leben wäre.  
Munningen, den 10. November 1875.  
Der Groß. Notar  
Göh.

**Erbscheinantrag.**  
X.746.2. Munningen. August und Julius Scholl von Munningen, welche vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert und seit längerer Zeit keine Nachricht von sich gegeben haben, werden hiermit aufgefordert, sich zur Erbschaft ihres verstorbenen Vaters, Lehrer Johann Scholl von hier,  
innerhalb drei Monaten  
zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Deinen zugewiesen werden würde, welchen sie zuläme, wenn die Vorgeladenen nicht mehr am Leben wären.  
Munningen, den 10. November 1875.  
Der Groß. Notar  
Göh.

**Handelsregister-Einträge.**  
X.744. Nr. 36,561. Heidelberg. In D. B. 149 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:  
Die Firma Julius Campson hier ist erloschen.  
Heidelberg, den 29. Oktober 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Ded.

**Strafrechtspflege.**  
Fahungen und Fahndungen.  
X.774. Nr. 9823. Triberg. Am Abend des 13. d. Mts. kamen vor dem Kaiser Postgebäude dahier acht für hiesige Postverwaltung eingezogene 100-Markstücke abhandelt. Darunter sollen sich 2 preussische, 1 württembergische und 3 badische Scheine befinden haben.  
Um Fahndung wird gebeten.  
Triberg, den 16. November 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Singer.

**Urtheilserklärungen.**  
X.769. Nr. 14,052. Schwellingen. J. U. S. gegen Jakob Kern von Neulshausen, Konrad Keller von Hohenheim und Mathias Auer von Ostersheim, wegen Auswanderung ohne Erlaubnis, wird auf gestoplene Hauptverhandlung zu Nicht erkannt:  
Jakob Kern von Neulshausen, Konrad Keller von Hohenheim und Mathias Auer von Ostersheim seien der Auswanderung ohne Erlaubnis nach § 360 B. f. 3 R. St. G. B. schuldig und deshalb jeder zu einer Geldstrafe von 50 Mark und zu einem Drittel der Kosten des Strafverfahrens und jeder zu den Kosten seiner

Urtheilserklärung zu verurtheilen.  
B. R. Nr. 11.  
Dies wird den künftigen Angeklagten hiermit bekannt gemacht.  
Schwellingen, den 5. November 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Kiefer.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.149. Waldshut.  
**Steigerung-Ankündigung.**  
In Folge richtiger Verfügung werden dem Josef Baumgartner von Engelshausen die nachverzeichneten Liegenschaften auf der Gemerkung Kirchpfeilsfeld am Samstag den 11. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr,  
im Rathhause in Erimmatt öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.  
1. Co. 6 Juchert 1 Bierling  
5 Ruthen Wald an der Weid-  
denen Orten.  
2. Ein Stück Wald . . . 285 R.  
3. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
4. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
5. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
6. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
7. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
8. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
9. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
10. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
11. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
12. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
13. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
14. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
15. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
16. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
17. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
18. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
19. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
20. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
21. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
22. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
23. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
24. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
25. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
26. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
27. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
28. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
29. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
30. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
31. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
32. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
33. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
34. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
35. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
36. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
37. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
38. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
39. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
40. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
41. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
42. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
43. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
44. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
45. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
46. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
47. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
48. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
49. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
50. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
51. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
52. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
53. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
54. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
55. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
56. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
57. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
58. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
59. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
60. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
61. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
62. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
63. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
64. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
65. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
66. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
67. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
68. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
69. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
70. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
71. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
72. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
73. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
74. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
75. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
76. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
77. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
78. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
79. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
80. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
81. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
82. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
83. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
84. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
85. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
86. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
87. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
88. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
89. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
90. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
91. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
92. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
93. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
94. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
95. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
96. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
97. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
98. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
99. Ein Stück Wald . . . 30 R.  
100. Ein Stück Wald . . . 30 R.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.153.2. Heidelberg.  
**Ankündigung.**  
In Folge richtiger Verfügung werden dem Georg Seeburger sammtverbindlichen Erbschaften in Handlungshausen am  
Montag den 6. Dezember d. J.,  
Mittags 12 Uhr  
im Rathhause zu Handlungshausen die nachverzeichneten Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
1. Ein neugebautes Wohnhaus, an der Hauptstraße in Handlungshausen, mit vier Zimmern, zwei Kammern, Küche, Waschküche, Hof, Garten, sowie zweistöckigem Seitenbau mit Stall, Waschküche und Wohnung. Loxirt zu . . . 30,000 R.  
2. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Werkstatt, gewölbtem Keller, Schuppen, Hans- und Hof, in der Gasse in Handlungshausen. Loxirt zu . . . 4,500 R.  
3. 17 1/2 Ruthen Acker, Maß Weinberg im unteren Thalgen. Loxirt zu . . . 350 R.  
4. 1 Viertel 4 Ruthen Acker, Maß Kaffianenflöß u. Steinbruch am Heiligenberg. Loxirt zu . . . 300 R.  
5. 5 Ar 22 1/2 Meter Kaffianenflöß am Heiligenberg. Loxirt zu . . . 280 R.  
6. Gesamt-Anschlag . . . 36,430 R.  
Heidelberg, den 30. Oktober 1875.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Stenheimer.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.150.1. Gerlachshausen.  
**Eichenstammholz-Verkauf.**  
In den Domänenwaldbüchsen Schmöbe, Schredenbusch, Niederröwe und Steinberg bei Gerlachshausen und Buchwald hier sind 206 Eichen in zwei Klassen ausgeschrieben, die mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. August 1876 dem Verkauf im Wege des schriftlichen Angebots ausgesetzt werden.  
Angebote auf jede Klasse für den Juchmeter verfertigt und mit entsprechender Aufschreibung versehen, werden bis  
am Freitag den 27. d. Mts.,  
Vormittags 9 Uhr,  
entgegengenommen, und findet zu dieser Stunde die Submissionsverhandlung statt.  
Die Verkaufsbedingungen liegen in beifolgender Geschäftsnummer auf.  
Die Waldtüter der genannten Orte werden die Eichen auf Verlangen vorzeigen.  
Gerlachshausen, den 14. November 1875.  
Groß. Bezirksforst.  
Falkenwerth.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.106.2. Schwellingen. Die diesjährige zweite Gehilfenliste ist erledigt und sofort wieder zu belegen.  
Demerker wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse ungelassen melden.  
Schwellingen, den 11. November 1875.  
Groß. Obergericht.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.106.2. Schwellingen. Die diesjährige zweite Gehilfenliste ist erledigt und sofort wieder zu belegen.  
Demerker wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse ungelassen melden.  
Schwellingen, den 11. November 1875.  
Groß. Obergericht.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.106.2. Schwellingen. Die diesjährige zweite Gehilfenliste ist erledigt und sofort wieder zu belegen.  
Demerker wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse ungelassen melden.  
Schwellingen, den 11. November 1875.  
Groß. Obergericht.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.106.2. Schwellingen. Die diesjährige zweite Gehilfenliste ist erledigt und sofort wieder zu belegen.  
Demerker wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse ungelassen melden.  
Schwellingen, den 11. November 1875.  
Groß. Obergericht.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.106.2. Schwellingen. Die diesjährige zweite Gehilfenliste ist erledigt und sofort wieder zu belegen.  
Demerker wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse ungelassen melden.  
Schwellingen, den 11. November 1875.  
Groß. Obergericht.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.106.2. Schwellingen. Die diesjährige zweite Gehilfenliste ist erledigt und sofort wieder zu belegen.  
Demerker wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse ungelassen melden.  
Schwellingen, den 11. November 1875.  
Groß. Obergericht.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.106.2. Schwellingen. Die diesjährige zweite Gehilfenliste ist erledigt und sofort wieder zu belegen.  
Demerker wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse ungelassen melden.  
Schwellingen, den 11. November 1875.  
Groß. Obergericht.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.106.2. Schwellingen. Die diesjährige zweite Gehilfenliste ist erledigt und sofort wieder zu belegen.  
Demerker wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse ungelassen melden.  
Schwellingen, den 11. November 1875.  
Groß. Obergericht.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.106.2. Schwellingen. Die diesjährige zweite Gehilfenliste ist erledigt und sofort wieder zu belegen.  
Demerker wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse ungelassen melden.  
Schwellingen, den 11. November 1875.  
Groß. Obergericht.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.106.2. Schwellingen. Die diesjährige zweite Gehilfenliste ist erledigt und sofort wieder zu belegen.  
Demerker wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse ungelassen melden.  
Schwellingen, den 11. November 1875.  
Groß. Obergericht.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.106.2. Schwellingen. Die diesjährige zweite Gehilfenliste ist erledigt und sofort wieder zu belegen.  
Demerker wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse ungelassen melden.  
Schwellingen, den 11. November 1875.  
Groß. Obergericht.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.106.2. Schwellingen. Die diesjährige zweite Gehilfenliste ist erledigt und sofort wieder zu belegen.  
Demerker wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse ungelassen melden.  
Schwellingen, den 11. November 1875.  
Groß. Obergericht.

**Verkauf von Immobilien.**  
X.106.2. Schwellingen. Die diesjährige zweite Gehilfenliste ist erledigt und sofort wieder zu belegen.  
Demerker wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse ungelassen melden.  
Schwellingen, den 11. November 1875.  
Groß. Obergericht.